

Chancengleichheit und Qualität - ein Widerspruch?

Gabriela Schütz



Institut für
Wirtschaftsforschung
an der Universität München





Aufbau des Vortrags

1. Wie ist es im internationalen Vergleich um die Chancengleichheit bestellt?
2. Wie kann man die beobachteten Unterschiede in der Chancengleichheit erklären?
Warum sind manche Länder/Schulsysteme erfolgreicher als andere, wenn es darum geht Chancengleichheit für ihre Schüler zu erreichen?
3. Steht Chancengleichheit in der Bildung im Widerspruch zu Qualität?



Aufbau des Vortrags

1. Wie ist es im internationalen Vergleich um die Chancengleichheit bestellt?
 1. Was macht die Bildungsökonomik
 2. Wie können wir Chancengleichheit messen?
 3. Welches Bild ergibt sich im internationalen Vergleich?



Chancengleichheit in Bildungssystemen

- Das Ideal der Chancengleichheit:
Jeder Schüler soll – bei gleicher Fähigkeit - unabhängig von seiner sozioökonomischen Herkunft die gleichen Chancen haben.
- D.h., die Chancengleichheit in einem Bildungssystem ist umso größer, je geringer der Einfluss des Elternhauses auf den Bildungserfolg ist.
- Im Folgenden werden wir **Chancenungleichheit** als die **Stärke des familiären Einflusses** auf die Testleistung von Schülern messen.



Was macht die Bildungsökonomik?

- Bildungsökonomen suchen nach Modellen mit denen sie die Leistungen (Leistungsunterschiede) von Schülern erklären können.
- Mögliche Erklärungsfaktoren sind: der Schüler selbst, seine Familie, Schule, Lehrer

$$\textit{Testleistung}_i = f(\textit{Schüler}_i, \textit{Familie}_i, \textit{Schule}_i, \textit{Lehrer}_i)$$

- Beispiel Schüler: „Intelligenz“, Motivation, Alter, ...
- Beispiel Familie: Bildung der Eltern, sozioökonomischer Status, Immigration, ...
- Beispiel Schule: Schüler pro Lehrkraft, Ausstattung der Schule mit Ressourcen, Labors, ...
- Beispiel Lehrer: Ausbildung, Erfahrung, Motivation, ...



Bildungsökonomik und Chancengleichheit

- Durch ein solches Modell kann man die Stärke des Einflusses des familiären Hintergrundes berechnen
- Und gleichzeitig die Einflüsse anderer erklärender Merkmale herausrechnen
- Der familiäre Hintergrund eines Schülers hat stets den stärksten Einfluss auf seine Testleistung.
- Dieser Befund:
 - gilt für alle Schülerleistungstest (PISA, TIMSS,...)
 - gilt in jedem Land
 - ist leicht zu erklären
- Aber: die Stärke des Einflusses des familiären Hintergrundes ist zwischen den Ländern sehr unterschiedlich



Ein Maß der Chancenungleichheit in 54 Ländern

- Datensatz:
 - Internationaler Schülervergleichstest
 - Third International Mathematics and Science Study (TIMSS)
 - und TIMSS-Repeat
 - 54 Länder
 - National repräsentative Stichproben der 7. und 8. Jahrgangsstufe
 - Für jeden Schüler: Hintergrundinformationen zu seiner Familie, seiner Schule, seinen Lehrern
 - Kombination der Leistungstests (Mathematik und Naturwissenschaften) mit Daten über den familiären Hintergrund aus den Schüler-Hintergrund-Fragebögen



Ein Maß der Chancenungleichheit in 54 Ländern

- Chancenungleichheit als Stärke des familiären Einflusses
- stellvertretend für den familiären Hintergrund:
 - Anzahl der Bücher im Haushalt des Schülers
 - „Wie viele Bücher gibt es bei Dir zu Hause (ausgenommen Zeitschriften, Zeitungen und Schulbücher)?“
 - 0-10 Bücher (keine oder sehr wenige Bücher)
 - 11-25 Bücher (genug, um ein Bücherregal zu füllen)
 - 26-100 Bücher (genug, um ein Regalbrett zu füllen)
 - 101-200 Bücher (genug, um zwei Bücherregale zu füllen)
 - Mehr als 200 Bücher (genug, um drei oder mehr Bücherregale zu füllen)
- Kontrollvariablen / Herausrechnen des Einflusses von:
 - Alter, Geschlecht, ob der Schüler mit beiden Eltern zusammenlebt, Jahr der Studie, Immigrationsstatus des Schülers und der Eltern, Interaktionen von Büchervariable und Immigrationsstatus



Ein Maß der Chancenungleichheit in 54 Ländern

- Für jedes Land getrennt berechnet
- Ein Maß für den Einfluss des familiären Hintergrundes (EFH)
- Wie stark erhöht sich die durchschnittliche Testleistung wenn sich die Anzahl der Bücher im Haushalt des Schülers von einer Kategorie zur nächsten erhöht?
- Je größer dieses Maß in einem Land ist, desto stärker ist dort der Einfluss des familiären Hintergrundes auf die Schülerleistung und desto größer ist dort die Chancenungleichheit.
- Variiert zwischen 8,32 Punkten in Frankreich
- Und 28,81 Punkten in England



Ein Maß der Chancenungleichheit in 54 Ländern

- Interpretation:
 - In England erzielen Schüler, die zu Hause über mehr als 200 Bücher verfügen, 29 Testpunkte mehr als Schüler, die zu Hause zwischen 101 und 200 Bücher haben.
 - In Frankreich beträgt dieser Unterschied nur etwas mehr als 8 Testpunkte
 - Zum Vergleich: Der durchschnittliche Unterschied zwischen Schülern der Klassenstufe 7 und Schülern der Klassenstufe 8 beträgt etwa 30 Testpunkte
- In Deutschland:
 - Ein Unterschied des familiären Hintergrundes, der zwischen Familien mit mehr als 200 Büchern und Familien mit zwischen 101 und 200 Büchern besteht, macht sich für die betreffenden Kinder in der Testleistung mit einem Unterschied von 25,6 Punkten bemerkbar.

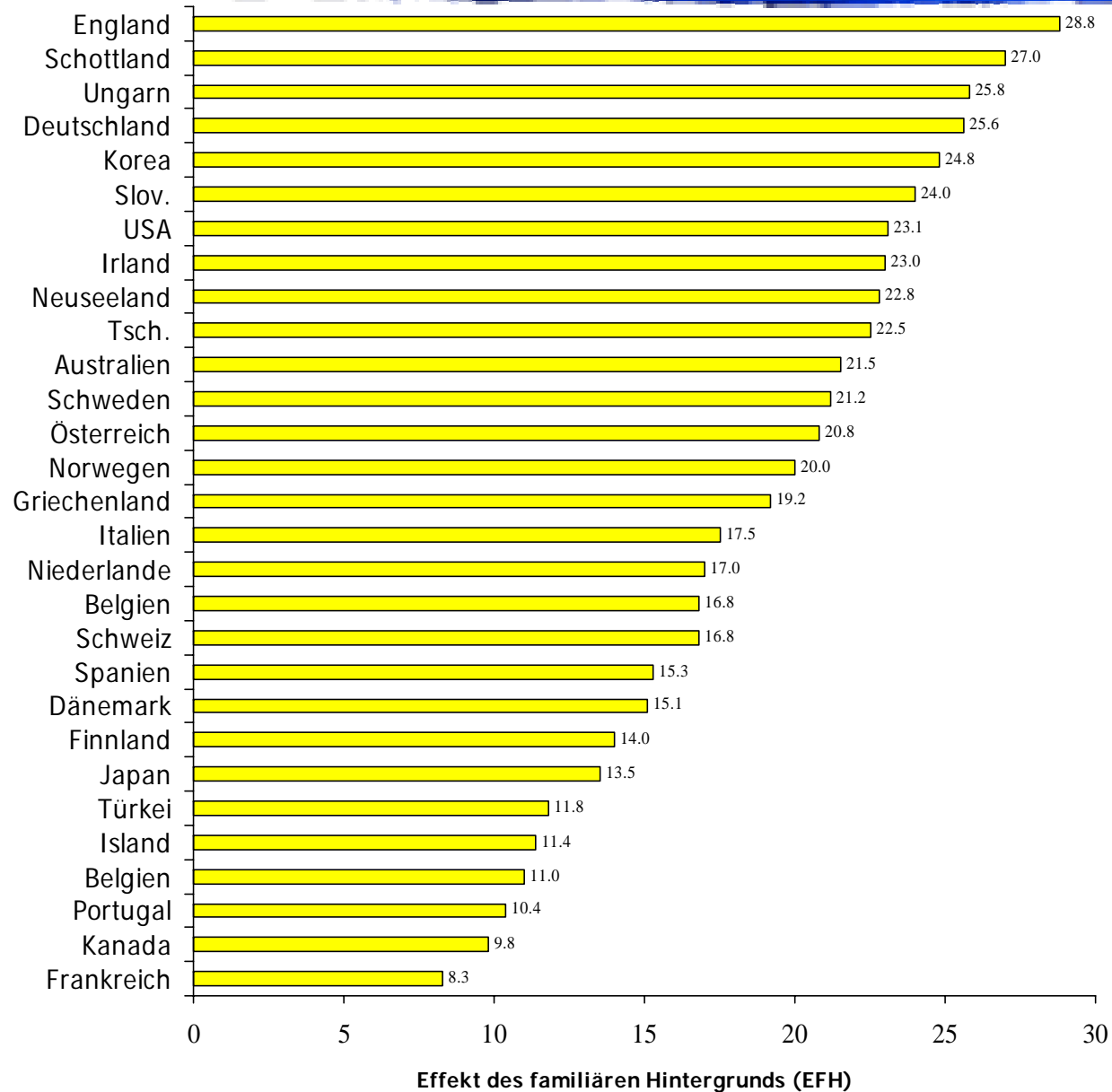


Basisdaten und Maß der Ungleichheit von Bildungschancen

	TIMSS durchschnittl. Testleistung	Bücher zu Hause	EFH	EFH Rang
England	530.0	3.6	28.81	1
Schottland	504.7	3.3	26.95	3
Ungarn	550.6	3.8	25.84	4
Deutschland	517.5	3.5	25.57	5
Slowakei	546.6	3.4	24.01	8
Bulgarien	529.2	3.6	23.32	9
USA	518.9	3.5	23.13	10
Irland	530.4	3.3	23.04	12
Neuseeland	514.9	3.8	22.80	13
Tschechische Republik	555.7	3.9	22.45	14
Australien	541.4	3.9	21.45	19
Schweden	524.5	3.9	21.24	20
Österreich	546.9	3.3	20.80	21
Russische Föderation	539.0	3.6	20.27	22
Norwegen	512.3	4.0	20.00	23
Griechenland	486.8	3.1	19.22	25
Italien	502.0	3.1	17.51	29
Niederlande	552.2	3.4	17.03	30
Schweiz	531.4	3.4	16.77	32
Belgien (Franz.)	494.9	3.7	16.77	31
Spanien	498.8	3.5	15.26	36
Dänemark	486.4	3.8	15.08	37
Finnland	543.5	3.4	13.98	39
Japan	583.5	3.1	13.50	40
Island	486.3	4.0	11.42	43
Belgien (Flämisch)	558.2	3.0	10.95	45
Portugal	462.3	3.0	10.40	47
Kanada	537.0	3.7	9.76	48
Frankreich	514.9	3.3	8.32	49



Maß der Ungleichheit von Bildungschancen (OECD-Länder)





Aufbau des Vortrags

1. Wie ist es im internationalen Vergleich um die Chancengleichheit bestellt?
2. Wie kann man die beobachteten Unterschiede in der Chancengleichheit erklären?
Warum sind manche Länder/Schulsysteme erfolgreicher als andere wenn es darum geht, Chancengleichheit für ihre Schüler zu erreichen
3. Steht Chancengleichheit im Widerspruch zu Qualität?



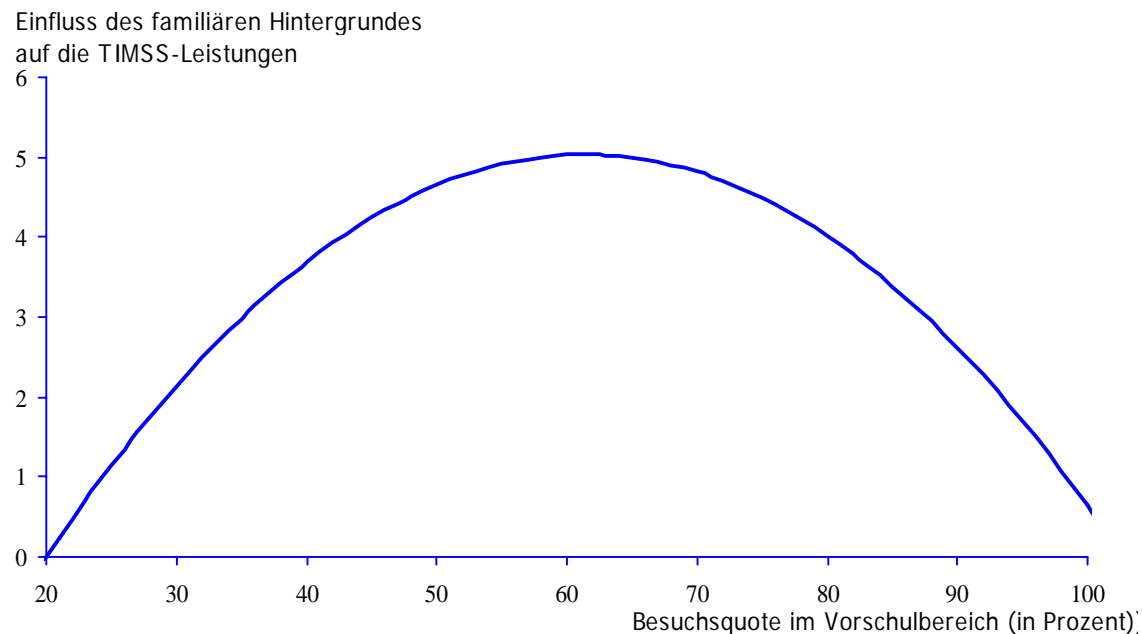
Ursachen der Unterschiede in der Chancengleichheit

- Merkmale der Schulsysteme:
 - Alter der Schüler bei der ersten schulischen Selektion
 - Vorschulische Programme (Kindergarten, École Maternelle):
 - Besuchsquoten
 - Dauer
 - Bildungsausgaben pro Schüler
 - Durchschnittliche Testleistung
 - Länge des Schultages (Ganztagsunterricht)
 - Anteil des privaten Sektors an den Bildungsausgaben und den Besuchsquoten
- Merkmale der Länder allgemein:
 - Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung



Ergebnisse

- Frühe Selektion in unterschiedliche Schulformen erhöht die Chancenungleichheit
- Umgekehrt u-förmiger Zusammenhang zwischen Besuchsquoten im Vorschulbereich und Chancenungleichheit

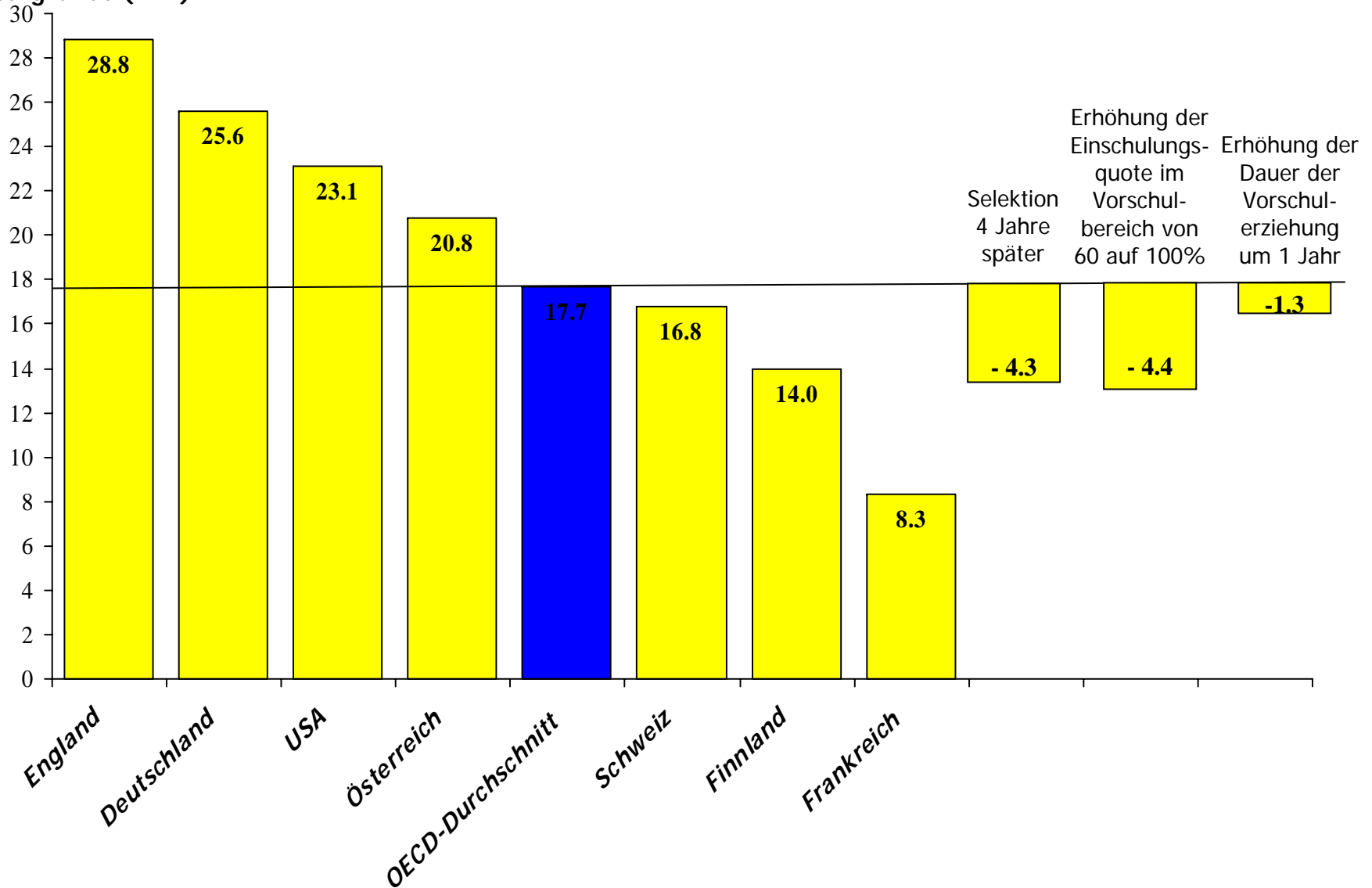


- Erhöhung der Dauer der vorschulischen Programme geht einher mit geringerer Chancenungleichheit



Bildungspolitik und Chancengleichheit

Effekt des familiären Hintergrunds (EFH)





Weitere Ergebnisse

- Kein Zusammenhang zwischen **Bildungsausgaben** pro Schüler und Chancengleichheit
- Kein Zusammenhang zwischen **durchschnittlicher Testleistung** und Chancengleichheit
 - Es ist nicht so, dass Länder mit größerer Chancengleichheit diese Chancengleichheit mit niedrigeren Testleistungen bezahlen.
 - Kein Widerspruch zwischen Qualität und Chancengleichheit
- **Länge des Schultages** konnte nicht sinnvoll berücksichtigt werden
- Höherer Anteil des privaten Sektors an der **Finanzierung** geht einher mit höherer Ungleichheit
- Höherer Anteil von Schülern an **Privatschulen** geht einher mit niedrigerer Ungleichheit



Weitere Ergebnisse

- Kein Zusammenhang zwischen Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung und Chancengleichheit



Aufbau des Vortrags

1. Wie ist es im internationalen Vergleich um die Chancengleichheit bestellt?
2. Wie kann man die beobachteten Unterschiede in der Chancengleichheit erklären?
Warum sind manche Länder/Schulsysteme erfolgreicher als andere wenn es darum geht, Chancengleichheit für ihre Schüler zu erreichen
3. Steht Chancengleichheit im Widerspruch zu Qualität?



Widerspruch zwischen Chancengleichheit und Qualität?

- Aus dieser Untersuchung:
 - Kein Widerspruch
 - Es ist nicht so, dass Länder mit größerer Chancengleichheit diese Chancengleichheit mit niedrigeren Testleistungen bezahlen.
- Aus anderen Untersuchungen:
 - Analysiert wurden die Zusammenhänge zwischen
 - a) früher schulischer Selektion und erreichter Gleichheit und
 - b) früher schulischer Selektion und Effizienz des Schulsystems
 - Zusammenhang in a): negativ (10 von 11 Untersuchungen)
 - Zusammenhang in b): neutral (4 von 6 Untersuchungen)

➔ Kein Widerspruch zwischen Chancengleichheit und Qualität



Zusammenfassung

- Schulsysteme erreichen sehr unterschiedliche Niveaus von Chancengleichheit
- Diese Unterschiede können durch Unterschiede in der Gestaltung der Schulsysteme erklärt werden
- Frühe Selektion von Schülern in unterschiedliche Schulformen (Mehrgliedrigkeit) erhöht die Chancenungleichheit
- Vorschulische Programme (Besuchsquoten und Dauer) sind ebenfalls wichtig für Chancengleichheit
- Es gibt international keine Hinweise auf einen Widerspruch zwischen Chancengleichheit und Qualität

Chancengleichheit und Qualität - ein Widerspruch?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Gabriela Schütz

Institut für
Wirtschaftsforschung
an der Universität München

